

# S

## SPORT

### Kurznachrichten

#### SKICROSS

### Jonas Lenherr verpasst Saisonstart in Olympia-Winter

Skicrosser Jonas Lenherr holte sich bei einem harten Aufprall bei einer Landung in einer Trainingsfahrt in Saas-Fee einen Anriss des Kreuzbandes im linken Knie. Der Rheintaler, der die vergangene Saison auf Rang 2 der Gesamtwertung abschloss und bisher drei Weltcup Siege feierte, kann im besten Fall etwas verspätet in den Weltcupwinter starten. Eine Operation ist nicht nötig. Die Saison der Skicrosser beginnt Ende November mit der Olympia-Hauptprobe im chinesischen Secret Garden. (sda)

#### FUSSBALL

### Ungeimpfte Hertha-Spieler müssen Covid-Tests bezahlen

Beim Bundesligisten Hertha Berlin müssen ungeimpfte Spieler ihre PCR-Tests ab sofort selber bezahlen. 90 Prozent der Hertha-Spieler seien geimpft, sagt Sportvorstand Fredi Bobic. Zwei PCR-Tests pro Woche sieht das aktuell gültige Konzept der Deutschen Fußball-Liga vor. Hertha testet seine ungeimpften Profis sogar sechsmal pro Woche. (sda)

#### SKI ALPIN

### Wendy Holdener muss längere Pause einlegen



Die zweifache Kombinations-Weltmeisterin Wendy Holdener hat sich bei einem Sturz im Konditionstraining an beiden Händen Frakturen der Kahnbeinknochen zugezogen. Die Verletzungen müssen nicht operiert werden, Holdener wird aber rund einen Monat gänzlich aufs Skifahren verzichten müssen. Die 28-Jährige verpasst damit den Saisonauftakt in Sölden. Ob sie in den zwei Weltcup-Slaloms Ende November in Levi starten kann, ist unklar. (sda)

#### FUSSBALL

### FC Barcelona macht 481 Millionen Euro Verlust

Der FC Barcelona befindet sich in einer desolaten finanziellen Schieflage: Im Vereinsjahr 2020/21 hat der Klub einen Verlust von 481 Millionen Euro gemacht. Dies geht aus dem aktuellen Geschäftsbericht hervor. Die Klubführung macht die frühere Chefetage für die Finanzlage verantwortlich. (sda)

### Zitat des Tages

«Ich habe wieder das Gefühl, das Leben gehört mir.»

Lara Gut-Behrami  
Schweizer Skirennfahrerin



Zufriedener Zentralpräsident: Dominique Blanc schaut optimistisch in die Zukunft des Schweizer Fussballs.

Bild Laurent Gillieron / Keystone

# «Wir haben das Schicksal in den eigenen Füßen»

Das Nationalteam ist das Aushängeschild des Schweizer Fussballverbands. Für Zentralpräsident Dominique Blanc sind die Frauen und der Nachwuchs trotzdem genauso wichtig.

mit Dominique Blanc sprach René Weber

Bei den beiden WM-Qualifikationsspielen am Samstag in Genf gegen Nordirland und am Dienstag in Vilnius gegen Litauen wird Dominique Blanc vor Ort mit dabei sein – wie immer, wenn das Nationalteam im Einsatz steht. Der Zentralpräsident ist aber bemüht, für alle seine 300 000 Mitglieder Zeit zu haben. Dass er sich öfter bei Amateur- und Frauenspielen zeigt oder wie am letzten Samstag die Einladungen des Bündner Fussballverbands zu den 100-Jahr-Feierlichkeiten wahrnimmt, sind für den 71-jährigen Waadtländer eine Selbstverständlichkeit. Im exklusiven Gespräch erzählt er, dass er Vladimir Petkovic aus Chur eine Whatsapp-Nachricht gesendet hat, dass er sich nie in sportliche Angelegenheiten einmischt und dass der Fussball bei der Integration eine Vorbildrolle einnimmt.

**Dominique Blanc, im Juni liessen Sie sich für zwei weitere Jahre als Zentralpräsident wählen. Ihre Arbeit scheint Ihnen Spass zu machen.**

**DOMINIQUE BLANC:** Es freut mich, meine Mission fortsetzen zu können. Der Fussball in unserem Land ist eine grosse Pyramide. Als Präsident führe ich den Zentralvorstand. Es braucht aber alle. Es geht nur gemeinsam. Die Verbände und Vereine sorgen dafür, dass das Fundament konsolidiert wird.

**Unter dem neuen Trainer Murat Yakin gibt es vermehrt öffentliche Trainingseinheiten des Nationalteams, nachdem Vladimir Petkovic diese den Fans meist verwehrt hatte. Das muss Ihnen gefallen?**

Ich möchte nicht über die Vergangenheit sprechen. Wichtig ist, dass wir künftig näher bei den Fans

sind. Das ist mein Wunsch und liegt auch auf dem Tisch des Zentralvorstands. Ich habe immer gesagt, dass das Nationalteam der Bevölkerung gehört. Das muss man zeigen.

**Ob der Fussball positiv oder negativ bewertet wird, hängt am Ende aber nur von den Resultaten ab.**

Durchaus, ja. Wenn unser Team einen schönen Auftritt hat, dann macht das Freude. Was wir im letzten Sommer erlebt haben, das war unglaublich. An der EM zeigte sich, welche grosse Bedeutung die Nationalmannschaft in unserem Land hat. Diese Leidenschaft, diese Begeisterung und diese Solidarität, das war einmalig.

**Unmittelbar vor dem Auftakt zur WM-Ausscheidungskampagne für Katar 2022 hat Vladimir Petkovic das Nationalteam verlassen und ist nach Bordeaux gegangen. Wie sehr hat Sie sein Entscheid überrascht?**

Ich würde nicht sagen, dass es ein Schock war. Es war aber eine Überraschung. Nach dem Turnier hatten wir gute Gespräche mit unserem Trainer. Er war voll motiviert für die Herbstkampagne (überlegt). Trotzdem stand dann sein Entscheid fest und wir mussten reagieren.

**Petkovic hatte einen laufenden Vertrag. Sie hätte ihn nicht freigeben müssen.**

Der Zentralvorstand diskutierte verschiedene Szenarien. Wir analysierten die Situation und die Möglichkeiten. Ich habe grossen Respekt für Petkovic. Er hat sich fair benommen, uns alles erklärt. Er war sieben Jahre bei uns und hat immer gesagt, dass ihm die tägliche Arbeit auf dem Spielfeld fehlt. Nach der EM-Endrunde hatte er Ferien. Dann wurde er von Bordeaux kontaktiert und er kam auf uns zu. Vielleicht war in seinem Entscheid eine gewisse Spontantität. Aber

nochmals. Petkovic hat eine gute Opportunität. Es war vielleicht der letzte Zeitpunkt für ihn, nochmals einen Klub trainieren zu können. Das müssen wir akzeptieren. Wir verstehen uns weiterhin gut. Darum habe ich ihm am Samstag auch eine Whatsapp-Nachricht von den 100-Jahr-Feierlichkeiten gesendet. Er war ja auch einmal in Chur tätig.

**Murat Yakin ist sein Nachfolger. Der Zentralvorstand hat sich für eine Schweizer Lösung entschieden. Warum?**

Die Nachfolge wurde unter der Leitung von Pierluigi Tami innert weniger als vier Wochen geregelt. Obwohl wir wenig Zeit hatten, sind wir bei der Auswahl strukturiert vorgegangen. Das will ich betonen. Nun haben wir mit Murat Yakin einen Trainer, der drei Partien bestritten hat – ohne Niederlage.

**Aber auch nur einem Sieg im Testspiel gegen Griechenland. Während das torlose Unentschieden gegen Italien als Erfolg zu werten ist, war das 0:0 in Nordirland ein Rückschlag auf dem Weg an die WM-Endrunde im nächsten Sommer.**

Ich äussere mich nie zu sportlichen Resultaten. Das ist nicht die Aufgabe von mir (schmunzelt). Natürlich habe ich auch eine eigene Meinung. Wir haben schon 2018 zweimal gegen Nordirland gespielt. In Belfast gewannen wir dank eines Penaltygeschenks mit 1:0 und spielten in Basel unentschieden. Den Rest habe ich schon gesagt. Ich bin

«Fussball für alle, überall in der Schweiz – dies ist unser Motto. Fussball für alle, für Frauen und Männer.»

nicht befähigt, die Leistung vom Team und von Murat Yakin zu bewerten. Das ist die Aufgabe unserer Spezialisten und natürlich der Journalisten. Es gibt genügend, die das auch machen.

**Mit dem Rückspiel gegen Nordirland und der Partie in Litauen winken sechs Punkte und damit das Endspiel um den Gruppensieg am 12. November in Rom gegen Europameister Italien. Das muss nun das Ziel sein, oder?**

Für den Schweizer Fussball wäre das super. Im Moment haben wir das Schicksal in unseren Händen beziehungsweise in den eigenen Füßen.

**Sie sind bekannt dafür, dass Sie nicht nur das Nationalteam, sondern auch der Nachwuchs und speziell der Frauenfussball interessiert.**

Fussball für alle, überall in der Schweiz – dies ist unser Motto. Es ist unmissverständlich. Fussball für alle, für Frauen und Männer. Wir müssen und wollen das tun. Fussball für den Spass. Fussball für das Talent. Ich komme zurück zur Pyramide. Sie muss ein stabiles Fundament durch ihre breite Basis haben. Wir wissen genau, dass am meisten Fussballer für den Spass spielen. Die Sozialintegration und die Freude sind ganz wichtige Punkte. Für mich ist der Fussball ein Vorbild der Integration. Ich spreche nicht von Migranten und Ausländern. Es geht um Generationen zwischen Stadt und Land, zwischen Frauen und Männern, zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen in der Gesellschaft. Der Fussball kann vermitteln.

**Man spürt, dieses Thema ist für Sie eine Herzensangelegenheit. Ja, ja. Das ist ein Job. Für mich ist das eine Ehre, diese Werte als Zentralpräsident vertreten und umsetzen zu können.**